

Ihc wil singhen - der erste Spruch Wizlaws - von mir weitergedichtet

Der erste, nur fragmentarisch überlieferte Spruch Wizlaws, der oft fälschlich dem Vorgängerautor Friedrich von Sonnenburg zugesprochen wurde, hat mich zweimal inspiriert, diesen weiterzudichten. (siehe: www.wizlaw.de/html/ihc_wil_singhen.html)

Beim ersten Mal (2012) hatte mich der Inhalt des kurzen Fragments (Preis Gottes in beiden Stollen und Hinweis auf verlorenes Glück im folgenden unvollständigen ersten Vers des Abgesangs) bewogen, einen dreistrophigen Spruch zu entwickeln, in dem der unglückliche Wizlaw den Tod zwei seiner Kinder beklagt: Die erste Strophe als demutsvolle Bitte an Gott, die zweite geprägt von Selbstzweifeln und der Trostsuche und die dritte als Trostspende durch seine liebe Frau Agnes. Nachweislich starb sein Sohn und Nachfolger Jaromar ein halbes Jahr vor dem am Herzen gebrochenen Vater, und seine Tochter Euphemia ist ebenfalls im Kindesalter in nur einer einzigen Urkunde nachweisbar. Es ist also denkbar, dass auch sie in jungen Jahren verstarb.

Zuerst hatte ich ihn grob in unserer heutigen Sprache entworfen, dann mithilfe Lexers' *Mittelhochdeutschem Taschenwörterbuch* ins reine Mittelhochdeutsch übertragen und anschließend dichterisch gestaltet. Zum Schluss musste ich nochmals den neuhochdeutschen Text ebenso anpassen. Das alles war zwar nicht ganz einfach, hat aber Spaß gemacht. Wer möchte und dazu das notwendige Wissen besitzt, kann den Spruch gern in die mittelhochdeutsch-mittelniederdeutsche Mischform des Wizlaw-Nachtrags der Jenaer Liederhandschrift übersetzen. Diese Form würde Wizlaws Dichtung am nächsten kommen.

Meine zweite Weiterdichtung im Vorfeld des Gedenkens an Wizlaws 700. Todestag 2025 basiert auf weiteren Erkenntnissen. *Ihc wil singhen* hat höchstwahrscheinlich neben der im Anschluss an das Werk Friedrichs von Sonnenburg beschriebenen freien Spalte noch das ganze folgende herausgeschnittene Blatt umfasst. Das entspricht etwa zehn Strophen von der Länge derer des darauffolgenden Tons. Die Anordnung als ersten Ton in der Kompilation kann darauf hindeuten, dass es sich dabei um Wizlaws bedeutendsten Spruchton gehandelt haben könnte. Ein Aufbau des Wizlaw-Nachtrags aufsteigend nach Schaffenszeit liegt nicht vor, da vermutlich frühe und vermutlich spätere Werke gemischt auftreten. So weist der Folgeton *Menschen kint denket dar an* Merkmale einer frühen Schaffensperiode auf, während das wenige Überlieferte von *Ihc wil singhen* für mich auf eine größere Perfektion deutet. Womöglich hatte dieser Ton sogar einen politischen Inhalt. Wenn sich eines Tages herausstellen sollte, dass einhundert Jahre nach Walther von der Vogelweide sich jemand mit politischer Lyrik befasst hat, wäre das eine Sensation.

In den folgenden Tabellen findet ihr die mittel- und neuhochdeutschen Weiterdichtungen gegenübergestellt. Das Originalfragment Wizlaws ist jeweils blau hervorgehoben. In meiner ersten Weiterdichtung habe ich die klassische mittelhochdeutsche Form genutzt und in der zweiten die Form, die in der Jenaer Liederhandschrift verwendet wird. Meine 2025er Weiterdichtung als politischen Spruch und Preisung seines Landes habe ich zudem mit zu den Strophen passenden Szenen im Stil von Holzschnitten des 15. Jahrhunderts illustriert.

Ihc wil singhen als Klagelied (2012)

Ich wil singen	4 a	Ich will singen	4
in der niuwen wîse ein liet	8 b	in der neuen Weise ein Lied	8
von dem, der mich gemachet hat,	8 c	von dem, der mich erschaffen hat.	8
der mak mir geben	5 d	Der mag mir geben	5
unde nemen, swaz er wil.	7 e	und nehmen, was er will.	6
Ich wil bringen,	4 a	Ich will bringen,	4
dârzuo herze unt den sin ich riet,	9 b	dazu Herz und den Sinn ich beriet,	9
daz al mîn heil an im bestât,	8 c	dass all mein Heil durch ihm besteht.	8
lîp, guot, muot, leben,	5 d	Leib, Gut, Geist, Leben,	5
waz des ist, er mak vil	6 e	was das ist, er vermag viel.	7
Wol mîn spil lezzen, daz ich ze rehte haben solt,	13 f	Doch meines Glücks beraubt, das ich glaubte sicher und reich,	14
wil ich dir bringen, hêr, mînes herzens warme.	12 g	will ich dir bringen, Herr, meine Herzenswärme.	12
Ich bite dich sêr:	5 h	Ich bitte dich sehr:	5
nim mînen son milteclîch in dîne arme.	12 g	Nimm meinen Sohn liebend in deine Arme.	11
Ich bite dich sêr:	5 h	Ich bitte dich sehr:	5
geleite mîn tohterlîn in dîn hôhes rîche holt.	14 f	Geleite mein Töchterlein in dein hohes Himmelreich.	14
Ich muoz bangen	4 a	Ich muss bangen	4
wegen mîner schult unt sünde	8 b	wegen meiner Schuld und Sünden	8
unt ouch der langen heiden zît	8 c	und auch der langen Heidenzeit,	8
der mîne anen	5 d	der meine Ahnen	5
waren vervallen sô sêre.	8 e	waren verfallen so sehr.	7
Ich muoz danken	4 a	Ich muss danken	4
vür diu gnâde, diu dû kanst künden.	9 b	für die Gnad', die du kannst künden.	8
Wird nihts uns blîben lanc unt wît?	8 c	Wird nichts uns bleiben weit und breit?	8
Verschütec diu banen?	6 d	Verschüttet die Bahnen?	6
Allez vergân ân êre?	7 e	Alles vergangen ohne Ehr'?	8
Diu burgen verslân, diu sprâche unt lieder verklungen?	14 f	Die Burgen geschleift, die Sprache und Lieder verklungen?	14
Swer schützet nu al diu helfe bedurfen sô sêr?	13 g	Wer beschützt nun all die, die Schutz brauchen so sehr?	12
Owê, liep vrouwe,	5 h	Oweh, liebe Frau,	5
werden vogelîn den meie besingen noch mêr?	13 g	werden Vöglein den Maien besingen noch mehr?	12
Owê, liep vrouwe,	5 h	Oweh, liebe Frau,	5
unse arm kindelîn! - Ist denne allez versunken?	14 f	unsre armen Kinderlein! - Ist denn alles versunken?	14

“Ach, Wizlâv, mîn, lâz uns trôst unt hofnunge vinden, ouch swen diu trêne vliezen mit. Ô Marîâ, bit den, der heilen kan al den smerze! Diu vogelîn werden einen niuwen mei singen unt diu bluomen gel, rôt unde wît. Ô Hêr, dîne gnâde machet uns warm daz herze. In einic wênic hundert jâr dâ wird ieman komen, der dich, der uns uz vollic herzen wird minnen. Diu guoten mensche werden vrô unt lûte dîne lieder singen. Diu guoten mensche werden sagen: 'Tuwer leben was doch niht verronnen.'”	4 a 9 b 8 c 5 d 8 e 4 a 9 b 9 c 6 d 7 e 14 f 12 g 5 h 12 g 5 h 14 f	“Ach, Wizlaw, mein, lass uns Trost und Hoffnung finden, auch wenn die Tränen fließen heiß. O Maria, bitt' den, der heilen kann allen Schmerz! Die Vögelein werden den Mai neu besingen und die Blumen, gelb, rot und weiß. O Herr, deine Gnaden machen uns warm das Herz. In ein paar hundert Jahren, da wird jemand kommen, der dich, der uns von ganzem, heißem Herzen mag. Die guten Menschen werden froh deine Lieder singen jeden Tag. Die guten Menschen werden sagen: 'Euer Leben war doch nicht zerronnen.'”	4 8 8 6 7 4 8 8 6 6 13 12 5 12 5 14
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------

1. Stollen 2. Stollen Abgesang

Ihc wil singhen als politisches Lied (2024)

Ihc wil singhen
in der nuwen wi se eyn let
von dem der mich ghe machet hat
der mach mir nemen
vnde gheben waz her wil.
Ich wil bringhen
dar tzû hertze vñ den sin ich ret
daz al min heyl an ym be stat.
liph gût. mût leben
waz des ist her mach vil.
Wol min spil letzen daz ich tzû rechte haben sult.

Ich will singen
in der neuen Weise ein Lied
von dem, der mich erschaffen hat.
Der mag mir geben
und nehmen, was er will.
Ich will bringen
dazu das Herz. Den Sinn ich beriet,
dass mein Heil findet durch ihn statt.
Leib, Gut, Geist, Leben,
all das. Er vermag so viel.
Kann mein Lebensspiel beenden, das ich zurecht mir sah.
Ich hab's gespürt, als zu Riga ich im Elend lag.
So nah war der Tod.
Er hat mich beschützt. Mit seiner Liebe er vermag,
zu enden meine Not,
durch Hilfe und Kunst meiner lieben Freunde so nah.



**Erawe margarete und her wislaw der junge beren tzu
unserer lieben junckfrawe mit dem heilig kindelein.**

Ich will singen
von der Liebe, die er zu uns hat,
von dem, was er Gutes hat getan
in unserem Land,
und wie er uns hat gestützt.
Er wird bringen
den Menschen Hilfe, Schutz und Rat,
so wie er uns für sich gewann.
Nimmt uns an die Hand,
dass es unsren Seelen nützt.
Wir waren Heiden und hatten der Götterbilder viel.
Meine Ahnen hatten gar ein eignes davon stehn.
Und hatten Sklaven.
Das war nicht rechtens! Er hat uns das lassen sehn
und nicht hat strafen.
Und brachte uns beim Versöhnen mit den Dänen ans Ziel.



Dy bettel brüder von sanckt johannis kumpen mit dem schiffe rzu dem fralesfunde an.

Ich will singen
 von der Kirche im Land zu Rugen,
 von den Brüdern und den Schwestern
 und den Priestern auch,
 ihr, die Gottes Worte lehrt.
 Ihr sollt ringen,
 unsre Seelen zu beguten.
 Seid mit denen, die noch gestern
 lebten nach Heidenbrauch,
 duldsam, damit es währt.
 Die, die beten und arbeiten, Mönche und Nonnen,
 zeigen uns auch, wie man den Acker besser bebaut.
 Mindere Brüder,
 Prediger, die ihr bettelt und nach den Armen schaut,
 ihr seid auch Hüter,
 dass andre nicht betteln müssen. So habt ihr's besonnen.



Der sar'ko unt frawe sofia kumpen rzu zarel an und werden schone begrüset.

Ich will singen
 vom Adel im Land zu Rügen,
 den Rittern, Knappen, Knesitzen
 und edlen Knechten.
 Denkt an eures Standes Pflicht:
 Ihr sollt sinnen,
 die Menschen mit Schutz zu behüten.
 Darum sollt ihr das Schwert besitzen
 mit seinen Rechten
 und einen Wehrturm zur Sicht.
 Dafür habt ihr euren Hof und bekommt die Abgab'.
 Das Land, das für euch ist, habt ihr jedoch nur zu Lehn.
 Denkt immer daran!
 Und ihr sollt dann auch auf das Feld mitarbeiten gehn,
 steht kein Fürstendienst an.
 Das ist gottgefällig Werk und so seit alters gehabt.



Der sar'ko, eyn ritte' rzu zarel, unt dy bauern suleflaw unnd kunntz arbeiten rzusammene auff dem leben acker.

Ich will singen
 von den Bauern im Land zu Rügen,
 den Fischern und all den andern,
 die dafür sorgen,
 dass niemand Hunger muss leiden.
 Ihr sollt bringen
 den Menschen Nahrung. Sollt nicht ruhen,
 die Erde fruchtbar gewanden.
 Heute wie morgen
 sind's des Landes höchste Seiten!
 Ihr habt einst gelernt, zu nutzen einen besseren Pflug,
 und wie auf den Feldern die Pflanzen besser gedeih'n.
 Leichter arbeiten
 lässt es sich gemeinsam, wie Genossen zu sein.
 Seit jüngsten Zeiten
 tun die Slawen und Sassen aus Wislawshagen das gut.



Der wislaw, syne liep frawe margarete unt syne genossen kumpen mit dem schiff rzu dem fralesfunde an.

Ich will singen
 von den Städten zu Rujana,
 der großen und den gleichsam werten.
 Für die Kaufleute,
 die Meister und die Armen auch.
 Jahre gingen,
 die, wie Jesus beim Wunder von Kana,
 den Reichtum hier zum Sunde mehrten.
 So sag' ich heute
 jeder Stadt den guten Brauch:
 Ihr seid eine so schöne und weithin berühmte Stadt.
 Ihr habt stattliche Kirchen, und die Anna Selbdritt
 ist so wunderbar!
 Wenn die geben, die haben, dann nehmt ihr alle mit.
 Dann wird es wahr,
 dass alle Bürger bekommen ein Dach und werden satt.



**Dy wenden unnd sassen tzu ghartz han gesatzer ain fest,
dafs da ist mit musica, dantz und guor speis.**

Ich will singen
von den Menschen, die hier leben,
von den Wenden und den Sassen
und auch von denen,
die mit andrer Zunge sprechen.
Ihr sollt bringen
und mit großem Herzen streben,
des Nachbarn Freundschaft zu erfassen.
Voneinander lernen,
das kann den Banne brechen.
Die kaiserlose Zeit brachte den Menschen Leid so sehr.
Anderen taten Wasser, Feuer, Wind Gewalt.
Nicht Kain und Abel
woll'n wir sein, sondern uns üben im Zusammenhalt.
Den Turm zu Babel
können wir nicht bau'n, dafür aber so viel andres mehr.



**Der wislaw wirt tzu rige durch magister hennine mentz
geheilert. fraw eva, sar'ko, domamar und sulimar helfen ym.**

Ich will singen
vom Tun an guten Werken:
Ein Knappe und zwei Bauern,
Magd, Knecht, Arztes Frau
und ein künstenreicher Medikus
konnten ringen
nieder meinen nahen Tod, stärken
meine Kraft, Leid zu überdauern.
Mein Schicksal war so rau,
dass ich immer danken muss.
Wie diese Lieben, so kann jeder gute Wege wähl'n.
Mensch, Tier, Pflanze zugewandtes Herz, ist leichte Kunst.
Ich sag' es allen:
Nur so findest du Gottes und der Menschen Gunst.
So hört mich schallen:
Gleich welchem Stand du bist, nur die guten Werke zähl'n!



**Der wislaw und frawe margarete gaben durch eynen
unheimlichen walt. Der sar'ko tzu zarel beschuetzer sy.**

Ich will singen
von der Schönheit dieses Landes,
die auf festem Boden sich uns zeigt,
und auf den Inseln,
der großen und den kleinen.
Die See kann bringen
Licht eines glitzernden Gewandes,
wenn die Sonne steigt oder sich neigt.
Wie gemalt mit Pinseln
die Dörfer, diese feinen.
Stille Buchten, doch am Kreidelfelsen stürmt das Meer.
Auf weitem Anger und lieblich Almen sind Augenschein,
Blumen, gelb, rot, weiß,
und Nahrung für die Bienen. Und im dichten Buchenhain,
Tiere, laut und leis'.
Lasst uns all das behüten! Darum bitte ich euch sehr.



**Der wislaw der iunge singer am hof tzu bart eyn minnelier
vor synen eltern und syner frawe. her sar'ko spilet dartzu.**

Ich will singen
vom Fürsten der Rujanen.
Vom Salzwasser umflossenes Land,
Bard, Sundis und Sal,
Tribuz, Lositze und Grim,
Mensch, Tier und Dingen:
Dafür gibt der König der Danen
und Slawen ihm Fahnen zur Hand.
Sieben an der Zahl.
Zum Handeln mit diesem Sinn:
Das sei ihm ein Gleichnis für seine fürstliche Pflicht.
Für den Schutz soll er sorgen und für das Wohlergehn:
Mensch, Tier und dem Heim.
Minne, Milde, Gerechtigkeit sollen zusammenstehn.
So soll es hier sein!
Dann zeigt unser schönes Land auch sein schönstes Gesicht.